

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 125 (2005)

Artikel: Der Dank des Vaterlandes : die Verdienst- und Gedenkmedaillen zum "Bockenkrieg" 1804
Autor: Foerster, Hubert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-984990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dank des Vaterlandes: Die Verdienst- und Gedenkmedaillen zum «Bockenkrieg» 1804

Der «Bockenkrieg», der Aufstand eines Teiles der Bevölkerung besonders am oberen Zürichsee, im Knonauer Amt und im Oberland im März 1804, fand durch den beeindruckenden Einsatz von Truppen aus 12 Kantonen ein für die Obrigkeit des Kantons Zürich und der Eidgenossenschaft günstiges Ende. Die zeitweilige Besetzung des unruhigen Gebietes, die Entwaffnung der Bevölkerung dieser Regionen, das Verhängen von Kriegskontributionen und die Aburteilung der Unruhestifter durch das eidgenössische Kriegsgericht und das Zürcher Obergericht bis im Sommer 1804 erleichterten die Rückkehr zu Ruhe und Ordnung. Diese Zürcher Unruhen wurden verschiedentlich bearbeitet, ohne dass eine der aktuellen Fragestellung entsprechende, abschliessende oder umfassende Darstellung besteht.¹

¹ Josef Jung (Hg.) *Der Bockenkrieg 1804, Aspekte eines Volksaufstands*, Zürich/Horgen 2004. Mit Beiträgen von Josef Jung, Jürg Stüssi-Lauterburg, Otto Sigg, Peter Ziegler, Hubert Foerster, Hans Rudolf Fuhrer und René Bieri.

Die letzten Gesamtdarstellungen sind Albert Hauser, *Der Bockenkrieg. Ein Aufstand des Zürcher Landvolkes im Jahre 1804*. Zürich 1938, mit wertvollen Quellen und Literaturangaben, und Heinrich Brunner, *Der Bockenkrieg 1804*, Horgen 1954, eine mehr populärwissenschaftliche Publikation. Auf noch zu bearbeitende Aspekte besonders der Militärgeschichte verweist Hubert Foerster, *Der Bockenkrieg 1804: Offene Fragen zum Ordnungsdienst des Militärs*. Als Heft 6 der Schriftenreihe der Gesellschaft für Militärhistorische Studienreisen, Zürich 1987.

Der Dank des Vaterlandes mit der Abgabe von offiziellen Verdienstmedaillen und die Schaffung der inoffiziellen Erinnerungstücke fanden in der Geschichtsschreibung und in numismatischen Fachblättern vereinzelt eine knappe Erwähnung.² Verglichen mit anderen Medaillenabgaben ist jedoch für den «Bockenkrieg» die Quellenlage reichhaltiger. Dies erlaubt, den Vorgang detaillierter, beinahe als Modell, festzuhalten. Hier sollen nun die Fakten der Ereignisgeschichte mit den numismatischen Aspekten verbunden werden.

1. Der «Bockenkrieg»

Aus politischen und wirtschaftlichen Gründen rebellierten Teile der Bevölkerung am oberen Zürichsee, ein bekannter und alter Stadt-Land-Konflikt. Da die Kantonsregierung zu schwach war und der eidgenössische Landammann Niklaus Rudolf von Wattenwyl aus Bern eine französische Militärintervention befürchtete, ordnete der Landammann den Zusammenzug kantonaler Kontingentstruppen³ in Zürich zur Niederschlagung der bewaffneten Aufständischen an

² So z. B. Hauser, *Bockenkrieg*, Anm. 1, S. 85; dazu Anm. 8–10, 14, 16, 17, 34.

³ Die detailliertere Erfassung der kantonalen Situation besonders unter dem militärischen Aspekt findet sich bei Hubert Foerster, *Thurgauer Freikorps und Spiele 1804–1818*, in: *Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 116–18 (1979/80), S. 219–248; Idem, *Schwyz und der Bockenkrieg 1804*, in: *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 72 (1980), S. 68–83; Idem, *Zürichs Standeskompanie (1803–1832) und Standeslegion (1804–1816)*, in: *Zürcher Taschenbuch* 1982, S. 120–162; Idem, *St. Gallens freiwillige Legion 1803–1818*, in: *Rorschacher Neujahrsblatt* 1981, S. 51–62; Idem, *Graubünden und der Bockenkrieg 1804*, in: *Bündner Monatsblatt* 1982, S. 7–35; Idem, *Schaffhausen und der Bockenkrieg 1804. Der Beitrag eines kleinen Stadtkantons zur Erhaltung der Ordnung im Kanton Zurich*, in: *Schaffhauser Beiträge zur Geschichte* 61 (1984), S. 241–263; Idem, *Die Anfänge der Glarner Militärorganisation 1803–1806*, in: *Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus* 70 (1985), S. 35–75; Idem, *Freiburg und der Bockenkrieg 1804: Die Erfüllung der Bundespflicht in einer Krisenlage*, in: *Freiburger Geschichtsblätter* 64 (1985/86), S. 147–184; Idem, *Solothurn und der Bockenkrieg 1804: Ein Beitrag zu den Anfängen des kantonalen Militärwesens zu Beginn des 19. Jahrhunderts*, in: *Jahrbuch für Solothurnische Geschichte* 61 (1988), S. 123–168; Idem, *Der Aargau und die Zürcher Unruhen («Bockenkrieg»)*, in: *Argovia* 103 (1991), S. 89–129; Idem, *Das Ende des Stabbrechens im Schweizer Militärstrafrecht: Das eidgenössische Kriegsgericht 1804*, in: *Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde* 9 (1987), S. 55–78.

und ernannte den Zürcher Oberst Christoph Ziegler (1768–1859) zum General bzw. Oberkommandierenden⁴ über die schlussendlich knapp 4100 Mann starke eidgenössische und kantonal-zürcherische Truppenmacht.

Auf Geheiss der Regierung entschloss sich Ziegler, dem Primat der politischen Autorität, wenn auch widerwillig, gehorchend, am 28. März zu einer militärischen Machtdemonstration mit Ziel Wädenswil. Er hätte eine vorgängige Verstärkung seiner Truppen bevorzugt. Ziegler zog nun mit drei Kolonnen (Infanterie, etwas Artillerie und Kavallerie, begleitet von einem Flottendetachment) in das Unruhegebiet der linken Seeseite. Nach Begegnungsgefechten auf dem Horgerberg und nach Kämpfen zur Einnahme von Oberrieden und Horgen – das Gefecht um die Wirtschaft auf Bocken oberhalb Horgen gab den Zürcher Unruhen die Bezeichnung «Bockenkrieg»⁵ – zogen sich die Ordnungstruppen, überrascht vom unerwarteten Widerstand, mangels Munition und bei geringfügigen Verlusten (Tote, Verwundete, Deserteure nach dem Kampf) nach Zürich zurück. Nach weiteren Truppenverstärkungen erfolgte am 3./4. April ein zweiter Auszug erst auf dem linken, dann auf dem rechten Seeufer. Danach wurde das Oberland besetzt. Kampfaktionen fanden nicht mehr statt. Nach dem Eingreifen der militärischen und der zivilen Justiz herrschten im Kanton Zürich wiederum Ruhe und Ordnung.

Die kraftvolle eidgenössische Intervention wirkte sich auf alle auf-rührerischen Gemüter in der ganzen Schweiz während der Mediation äusserst beruhigend aus. Die auch durch amtliche Bulletins fortlaufend und sofort informierte Schweizer Bevölkerung realisierte den deutlichen politischen Willen zur Beibehaltung der Mediationsverfassung durch Eidgenossenschaft und Kantone. Sie nahm auch staunend die dazu eingesetzten bzw. einsetzbaren militärischen Machtmittel

⁴ Der Begriff General wird nicht durchgehend verwendet. Damit fehlt Ziegler unverdientermassen in der Liste der Schweizer Generäle. So z. B. Charles Gos, *Schweizer Generäle: Oberbefehlshaber der Schweizer Armee von Marignano bis 1914*, Lausanne 1932, 2. erw. Aufl. Yens-Morges 1990.

⁵ Wahrscheinlich von J. J. Leuthy, *Vollständige Geschichte von dem Bockenkrieg Anno 1804 ...*, Zürich 1838, übernahm die liberale Geschichtsschreibung diesen karikaturalen Begriff. In den zeitgenössischen Quellen wird der Anlass nur als «Zürcher Unruhen» bzw. «événements à Zurich» bezeichnet.

zur Kenntnis und schickte sich, gezwungenermassen, in die herrschende Lage.

2. Die Anerkennung des Oberkommandierenden

Mit der Befriedung der Bevölkerung konnte der Oberkommandierende Ziegler seit Anfang Mai 1804 die Truppenstärke abbauen und sukzessive kantonale Kompanien aus dem eidgenössischen Dienst entlassen. Er drückte seine Zufriedenheit nicht nur den Offizieren anlässlich ihres Abschiedsbesuchs und der Truppe direkt beim Abmarsch mündlich aus, sondern auch den betreffenden Kantonsregierungen schriftlich. So schrieb er am 30. April an Freiburg: «...Der gesamten Mannschaft habe ich selber meinen Dank für ihr biederes Betragen bezeugt und es freut mich, Euer Wohlgeboren wiederholt meine Zufriedenheit mit demselben an den Tag legen zu können. Als Oberbefehlshaber aller in hiesigem Kanton gestandenen eidgenössischen Truppen mache ich es mir zur Pflicht, Euer Wohlgeboren meines gänzlichen Beyfalls über die muthvolle Entschlossenheit und den wahr-eidgenössischen Biedersinn, der sammtliche Mannschaft belebte, zu versichern...». Die Freiburger Regierung ihrerseits liess dies Dankesschreiben in 400 Exemplaren gedruckt öffentlich anschlagen und gab es den Auszögern anlässlich des Empfangs bei der Entlassung ab. Der Dank des Vaterlandes wurde dazu in Ansprachen, mit Bankett, Blasmusikkonzert und Zusatzsold verdeutlicht.⁶

3. Die offiziellen Verdienstmedaillen

Die Beschaffung der Medaillen

Zürich hatte den Kantonen schon beim Eintreffen der Hilfstruppen schriftlich für die geleistete Bundeshilfe gedankt. Die Regierung wollte jedoch den Auszögern einen handgreiflicheren Beweis ihrer An-

⁶ Foerster, Freiburg, Anm. 3, S. 168–171.

erkennung geben. So beschloss der Kleine Rat am 28. April 1804 auf Antrag der Standeskommission vom Vortag – das eidgenössische Kriegsgericht hatte erst kürzlich seine Sitzungen beendet und die Kontingentstruppen standen vor der Entlassung – und durch Rats Herrn Hans Konrad Finsler (1765–1839),⁷ den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten je nach Rang, Verdienst und Einsatz einen «Denkpfenning» zu überreichen. Die verdienstvollsten Offiziere, der eidgenössische Landammann Niklaus Rudolf von Wattenwyl und Oberst-Richter Abraham Friedrich von Mutach, sollten Goldmedaillen im Wert abgestuft von 40, 20 oder 10 Dukaten erhalten. Für die Offiziere waren je nach Rang Silbermedaillen im Wert zu sechs oder drei Neutalern vorgesehen. Unteroffiziere und Soldaten, die am 28. März im Gefecht gestanden hatten, sollten mit einer Silbermedaille zu zwei Gulden, die übrigen Militärpersonen mit einer zu einem Gulden belohnt werden. Die Finanzkommission hatte die Denkpfennige verfertigen zu lassen. Die Staatskanzlei erstellte die Truppenetats zur Abklärung der Anzahl und zur Kontrolle der Verteilung.⁸

Am 4. Mai nahm die Finanzkommission von ihrem Auftrag Kenntnis. Sie überliess ihrem Mitglied, Rats Herr Finsler, ob «seiner Sachkenntnis und Accuratess» die Ausführung. Gold, Silber und sonst benötigtes Metall und Material sollten dem Medaillenmacher von der Kommission auf Staatskosten geliefert werden.⁹ Finsler griff auf das Modell der Bene-merenti-Medaille, die von Johann Kaspar Mörikofer (1733–1803) für Zürich geschaffen worden war, zurück. Daneben beauftragte er Johannes Aberli (1774–1851) mit der Lieferung neuer Vorschläge. Für die neue Medaille sollte ein einziger Prägestempel genügen. Der Wertunterschied hatte in der unterschiedlichen Dicke der Medaille zu liegen. Damit war die Halbtalermedaille dünner als die Talermedaille. Johann Martin Usteri (1763–1827), Dichter, Zeich-

⁷ Finsler war eine der Zürcher Schlüsselfiguren auch während der Mediation. Seine Biographie für diese Zeit ist noch zu erarbeiten. Dazu Hans Frick, *Johann Conrad Finslers (1765–1839) Tätigkeit zur Zeit der Helvetik*, Zürich 1914.

⁸ Staatsarchiv Zürich (= STAZH), Protokoll des Kleinen Rates (MM 1.7), S. 127–128; Protokoll der Standeskommission (= MM 13.2), S. 138, 151–2, 176, 184, 186, 237, 251, 264.

⁹ STAZH, Protokoll der Finanzkommission (= RR I 1.6), S. 81.

ner und «Reaktionär», war ebenfalls um einen Entwurf angegangen worden. Sein Vorschlag wurde aber nicht berücksichtigt.¹⁰

Die Mörikofer-Medaillen

Auf Auftrag der Zürcher Obrigkeit hatte J. Kaspar Mörikofer 1779/80 eine kantonale Verdienstmedaille nach dem Entwurf von Salomon Gessner von 1773 geschaffen. Sie war als Ehrengeschenk und als Auszeichnung bestimmt. Da sie keine Jahrzahl und nur eine allgemein gehaltene Inschrift trug, konnte sie vielseitig verwendet werden. Hier wurde auf das kleinere Modell zurückgegriffen.¹¹

Die beidseits mit profiliertem Rand versehene Medaille zeigt im Avers unter der Inschrift oben «RES PUBLICA TURICENSIS» links ein mit einer Girlande behängtes Zürcher Kantonswappen in ovaler Form an einem kurzen korinthischen Säulenstumpf. Auf letzterem liegen ein Schwert und ein Palmzweig, darauf wohl ein Freiheitshut (pileus). Rechts von der Säule ruht ein vorwärts gekehrter Löwe mit einem umgestürzten Füllhorn zwischen den Vorderpranken. Aus dem Horn rollen Früchte und Eichenblätter. Im Abschnitt rechts wird der Medailleur in Kurzform genannt «I.C.MK.F.» (= Johann Caspar Mörikofer fecit).

Im Revers befindet sich am oberen Rand die Inschrift «BENE MERENTI». Darunter sitzt eine nach links gerichtete Athene/Minerva im Profil mit faltenreichem Gewand, geschupptem Brustharnisch und

¹⁰ Am 3. Mai 1804 sprach die Standeskommission Usteri ihren Dank für seinen «geschmackvollen und zweckmässigen Entwurf» aus. STAZH, MM 13.2, S. 186–187.

¹¹ Werner Bieri, *Johann Melchior (1706–1761) und Johann Kaspar (1733–1803) Mörikofer. Ihre Medaillen und Schulprämien*. Tiposkript Liz., Freiburg 1984, S. 69–71, Katalog 41 a, gedruckt als *Die Medaillen von Johann Melchior (1706–1761) und Johann Kaspar (1733–1803) Mörikofer*, in: Schweizerische Numismatische Rundschau 75 (1996), 5.121–176, Katalog Nr. 41 a, Tafel 21. Das kleinere Exemplar hat einen Durchmesser von 61 mm, das grössere einen von 73. Von der Zeichnung her sind die Verzierungen der Säulenbasis verändert, der Löwenkopf schmaler und die Eichenblätter kleiner. Der hier verwendete Avers-Stempel ersetzte einen wenig grösseren, der zersprungen war. Auf die Mythologie der Personen und Embleme wird nicht eingegangen, sondern auf die Fachliteratur verwiesen wie z. B. auf Heinz Fengler/Gerhard Row/Willy Unger, *Lexikon der Numismatik*, 2. Aufl., Berlin 1977.

mit Federn geschmücktem Helm auf einer lehenlosen Bank. Die Göttin streckt mit ihrer rechten Hand einen Lorbeerkranz aus. Die Linke ruht auf einer mit Lorbeerkränzen gefüllten und mit einer Girlande behängten, auf der Bank stehenden Vase. Im Abschnitt am untern Rand wird der Rundung folgend nochmals der Medailleur genannt: «I.C.MORIKOFER.F.» Dieser Stempel wurde für 15 Medail-
len im Wert von 6 Neutalern verwendet.¹² Die silberne Medaille wiegt etwa 175,5 Gramm. Ihr Durchmesser beträgt rund 73 mm.

Wie die Appenzeller Fisch-Chronik zeigt, entspricht die silberne 3-Neutaler-Medaille der kleinen Mörikofer-Medaille. Im Unterschied zur grossen wird der Medailleur in Avers und Revers mit der Kurzform «I.C.MK.F.» angeführt. Die kleine Medaille misst 61 mm im Durchmesser und wiegt zwischen 85,34 und 88,42 Gramm.¹³ Da der Stempel nach der Prägung von 202 Stück beschädigt worden war, liessen sich keine zusätzlichen Exemplare mehr fertigen.¹⁴

¹² Diese Medaille wurde verschiedentlich bereits beschrieben, so von Franz Ludwig von Haller, *Catalogus Numismatum ... quae exstant in Museo nummario Civitatis Bernensis...*, 1828, Bd. 2, S. 467, Nr. 332; Julius und Albert Erbstein, *Die Ritter von Schulthess-Rechberg'sche Münz- und Medalliensammlung*, Zweite Abteilung, Dresden 1869, Zweite Abteilung, S. 493, Nr. 6651; Wilhelm Tobler-Meyer, *Die Münz- und Medalliensammlung des Herrn Wunderly – v. Muralt in Zürich*, Zürich 1896, 1. Abteilung, 1. Bd., S. 245, Nr. 869. Mein Dank geht an (†) Pierre de Raemy, Marseille, der freundlicherweise die Medaille seines Grossvaters, Hauptmann Peter von Raemy, zu Verfügung gestellt hat. Ein weiteres Exemplar dieser 6-Neutaler-Medaille befindet sich im Schweiz. Landesmuseum Zürich; Konservator Dr. H. U. Geiger ist hier für seine zuvorkommende Beratung (1987/88) herzlich gedankt.

¹³ Haller, S. 467, Nr. 332 b; Erbstein, S. 493, Nr. 6652; beide Anm. 12; Bieri, Anm. 11, Katalog Nr. 42a. 3-Taler-Medaillen finden sich im Schweiz. Landesmuseum Zürich und im Hist. Museum Bern (Nr. 788, 789, 930). Nr. 788 aus der Sammlung von Büren ist als diejenige des 1. Unterleutnants A. R. von Büren, Kompanie Goumoëns, identifiziert. Sie wiegt 88,42 Gramm, Nr. 789 nur 69,40, der Gewichtsunterschied ist noch nicht geklärt. Nr. 929 aus bronziertem Zinn dürfte späteren Datums sein. Für die freundlichen Hinweise danke ich Dr. B. Kapossy, Konservator des Berner Münzkabinetts, recht herzlich.

¹⁴ STAZH, Akten zum Bockenkrieg (= M 1.7) vom 8./27. Oktober 1804; Protokoll der engeren Militärkommission (= QQ 2.1), S. 202. Es ist nicht geklärt, ob die 6- und die 3-Neutaler-Medaillen aus einem eventuellen Vorrat der Staatskasse entnommen wurden, oder, wie es bei den 2- und 1-Gulden-Medaillen eigens vermerkt wurde, ob sie neu geprägt wurden.

Für Oberst Zieglers Goldmedaille im Wert von 40 Dukaten wurden Mörikofer's Stempel zur kleinen Bene-merenti verwendet. Von gleichem Aussehen wie die Silbermedaille wiegt dieses Exemplar 137,7 Gramm.¹⁵

Die Aberli-Medaillen

Neben dem Rückgriff auf das Mörikofer-Modell liess Finsler durch Johannes Aberli eine neue Medaille in zwei Grössen schaffen. Dieser Winterthurer Aberli, Medailleur und Edelsteinschleifer, genoss einen internationalen Ruf.¹⁶

Das Stempelbild zeigt im Avers die unten in der Mitte beginnende Umschrift «DER CANTON ZÜRICH DEN BESCHÜTZERN DES VATERLANDES». Im Feld befindet sich ein von links nach rechts laufender, unten mit einer Schleife zusammengebundener Eichenlaubkranz mit Eicheln. Das Innenfeld ist leer. Im Revers verläuft die Umschrift vom Abschnitt links unten «KENNT BRÜDER EURE MACHT SIE LIEGT IN UNSERER TREU».¹⁷ Im Feld steht eine mit einem antiken Faltengewand bekleidete allegorische Frauengestalt, wohl die Eintracht, mit aufgestecktem Haar. Sie hält mit der rechten Hand eine Schlange, Zeichen der Falschheit und des Zwiespalts, in die aus einem niedrigen viereckigen Opferstein aufsteigende Flamme. Der Schlangenkopf hängt vom Stein herab. Im Abschnitt unter der Frau befindet sich die Jahrzahl «MDCCCIIII» und in der Leiste rechts die Signatur «I.ABERLI.F» (= Johann Aberli fecit).

Aberli benutzte diesen Stempel für die Prägung der Goldmedaillen zum 20- und 10-Dukaten-Wert. Erstere hat einen Durchmesser von 37 mm und ein Gewicht von 68,76 Gramm, letztere von 36,6 mm

¹⁵ Bieri, Anm. 11, Katalog Nr. 42.

¹⁶ Bendikt Zäch, *Zwei Winterthurer Medailleur: Johann (1774–1851) und Friedrich Aberli (1800–1872)*, in: Schweizer Münzblätter Heft 184 (1996), S. 124–136, mit den Hinweisen auf die ältere Literatur. Nach freundlicher Mitteilung von Stadtarchivar A. Bütikofer, Winterthur, finden sich im Stadtarchiv keine Unterlagen zu Aberli.

¹⁷ Erbstein, Anm. 12, S. 495, Nr. 6668, zitiert den ganzen, von Aberli nur teilweise benutzten Sinnspruch von Albrecht von Haller für die im Beinhaus von Murten vereinigten Gefallenen von 1476: «Kennt, Brüder! Eure Macht, sie liegt in Eurer Treu, O würde sie noch jetzt bei jedem Leser neu!»

und 34,05 Gramm. Von den 20er-Werten wurden sechs Exemplare geprägt, von den 10er-Werten zwei.

Für die Unteroffiziere und Soldaten sah Finsler zwei Silbermedaillen im Wert von zwei und von einem Gulden vor. Die grössere honorierte die Teilnehmer des Auszugs vom 28. März, die kleinere ging an die übrigen Auszügler. Von der 2-Gulden-Medaille wurden 1010 Exemplare verteilt, von der zu einem Gulden 2841.¹⁸

Die 2-Gulden-Medaille¹⁹ entspricht der obigen Beschreibung. Sie wiegt bei einem Durchmesser von 35,6–9 mm zwischen 21,36 und 21,49 Gramm. Die 1-Gulden-Medaille²⁰ unterscheidet sich von der grösseren in einem kleinen Detail. Im Avers ist das Sternchen zum Kranz hin versetzt, um die Künstlerangabe «I.ABERLI.F» am Rand aufnehmen zu können. Dazu verläuft im Feld der Lorbeerkranz von rechts nach links. Dementsprechend fehlt im Revers der Name des Medailleurs. Die Jahreszahl ist als «MDCCCIV» gegeben. Die kleine Medaille hat einen Durchmesser von 32,6–9 mm. Sie wiegt zwischen 11,83 und 12 Gramm.

Am 17. September 1804 meldete Finsler dem Kleinen Rat das Ende der Prägungen. Die Kosten für die Medaillen beliefen sich nach der Gesamtrechnung der Finanzkommission auf Fr. 18 677.66. Ein beachtlicher Betrag, betrachtet man die Ausgaben des Kantons für Schule und Erziehung von nur Fr. 16 975.– oder die Jahresausgaben von total Fr. 605 659.26, dies trotz Gesamteinnahmen von

¹⁸ STAZH, M 1.7 vom 27. Oktober 1804.

¹⁹ Diese Medaille ist noch vermerkt bei Adolph Hess, *Catalog der nachgelassenen Sammlung des sel. Herrn Stadtrath Hirzel von Escher zu Zürich Münzen und Medaillen des Schweiz. Mittelalter und Neuzeit*, Frankfurt 1888, S. 52, Nr. 1578; Antoine Henseler, *Catalogue descriptif des monnaies et médailles suisses de la collection de Ant. Henseler à Fribourg (Suisse)*, Fribourg 1879, S. 253, Nr. 162 ; Tobler-Meyer, Anm. 12, S. 245, Nr. 869. Exemplare dieser 2-Gulden-Medaille finden sich im Schweiz. Landesmuseum Zürich und im Hist. Museum Bern (Nr. 935), in letzterem dazu ein wahrscheinlich späteres Stück aus Zinn (22,064 gr). Die Medaille im Hist. Museum Basel (Nr.1917.1485) ist ein Legat von Oberst Bruderlein. Er hat sie 1898 in Leipzig für Fr. 10.45 gekauft. Für diese Mitteilung (1987) danke ich der Konservatorin des Münzkabinetts, B. Schärli, herzlich.

²⁰ Nicht bei Erbstein, Anm. 12; doch bei Hess, Anm. 19, S. 52, Nr. 1579; Tobler-Meyer, Anm. 10, S. 246, Nr. 870. Jean L. Martin, *Médailles suisses – Medaillen der Schweiz – Medaglie svizzere*, Lausanne 1979, S. 88, Nr. 156, gibt irrtümlicherweise die 1-Gulden-Medaille den Offizieren. Diese Medaille ist im Schweiz. Landesmuseum Zürich, im Hist. Museum Bern (Nr. 936) und Basel belegt.

Fr. 620 113.77.²¹ Aber Zürich konnte und wollte sich diese Summe leisten, entsprach sie doch der Erleichterung über den glücklichen Abschluss der Affäre.

Die Verteilung der Medaillen

Den am Niederschlagen des Aufstandes bzw. an der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung beteiligten Führungskräften sprach die Zürcher Regierung in Würdigung ihrer Verdienste eine Goldmedaille zu. So erhielt der Oberkommandierende, Oberst Ziegler von Zürich, die einzige Goldene im Wert von 40 Dukaten. Den Bernern N. R. von Wattenwyl als eidgenössischem Landammann und Initiator der Militäraktion, A. F. von Mutach als Oberst-Richter des Kriegsggerichts, Oberstleutnant L. von Kirchberger als Mitglied des Kriegsggerichts und Bataillonskommandant, dem Schwyzer Oberst K. von Müller als Generalstabschef, dem Glarner Oberst F. Hauser als Stabs-oberst und dem Zürcher Oberst J. Meyer als Stadtkommandant und Kommandant der Standeslegion wurde die 20-Dukaten-Goldmedaille verehrt. Die Tätigkeit von Oberstleutnant G. Hünérwadel als Flügeladjutant und von Hauptmann J. Schmiel als Mitglied des Kriegsggerichts und Kommandant der Aargauer Standeskompanie, beides Aargauer, wurde mit der goldenen 10-Dukaten-Medaille verdankt. Die Medaille wurde immer von einem Dankeschreiben der Zürcher Regierung begleitet.²²

Diese Angaben zeigen, dass neben den «politischen» Medaillen für von Wattenwyl und von Mutach hauptsächlich die höheren Stabsoffiziere des eidgenössischen Generalstabs und des Zürcher Kantonal-

²¹ STAZH, MM 1.9 vom 17. September 1804; Jahresrechnung der Finanzkommission (= RR II 70), S. 54. Eine detaillierte Kostenrechnung fehlt auch in den Akten (= R 69) dieser Kommission.

²² STAZH, M 1.7 vom 6./18. Oktober 1804. Die Publikation der «Ordre de bataille» mit der namentlichen Nennung der Offiziere und mit der Angabe der Truppenstärke erfolgt hier zum ersten Mal. Dieser Etat, ergänzt mit dem Hinweis auf die Art der verteilten Medaillen, gibt bei der Mannschaft verschiedentlich kleine Differenzen zwischen der Truppenstärke und den verteilten Denkpennigen. Er berücksichtigt nämlich mit dem Stichtag vom 9. April die später erfolgten Mutationen nicht. Vgl. Anhang 4.

stabs Goldmedaillen erhielten. Doppelfunktionen führten bei von Kirchberger und Schmiel zu einer «ranghöheren» Medaille.²³

Die 15 grossen 6-Neutaler-Medaillen²⁴ gingen an die Bataillonskommandanten Oberstleutnant J. Holzhalb von Zürich, L. Gatschet von Bern, F. Abyberg von Schwyz, G. von May vom Aargau und V. Gibelin von Solothurn. Als Mitglieder des Kriegsgerichtes erhielten diese «ranghöhere» Medaille der Stabsauditor H. K. von Meis von Zürich, Hauptmann P. von Raemy von Freiburg, Leutnant M. Abegg von Schwyz und Unterleutnant J. von Sury von Solothurn. Auch die Stabsoffiziere und Funktionäre wie Oberzahlmeister Escher, Oberstleutnant J. Füssli, die Aide-de-camp Oberstleutnant H. Rahn und Hauptmann H. Reinhard und Zeugherr D. Breitingen, alle von Zürich, wurden damit bedacht. Mit dieser Medaille hochgegriffen ist auch der Dank für den Entwurf von J. M. Usteri von Thalegg, obwohl – oder weil? – andere Modelle gewählt wurden.²⁵

Die 202 Silbermedaillen zu 3 Neutalern gingen hauptsächlich an die Offiziere, ungeachtet, ob sie am 28. März ausgezogen waren oder nicht. Zu den Empfängern gehörten auch «verdientere» Stabsangehörige und die Vertreter der Unteroffiziere und Soldaten am Kriegsgericht, so F. von Salis aus Graubünden, A. Sarasin aus Basel, F. Gnehm aus Schaffhausen und S. Klaarer aus Appenzell. Wieweit Sekretär Brunner, Zeugwart Brunner und Leutnant Kuhn nachträglich einen doppelten Zürcher Dukaten erhielten, da es keine 3-Neutaler-Medaillen mehr gab, ist nicht feststellbar.²⁶ Ebenso unbekannt ist damit auch die numismatische Gestaltung dieses allfälligen Denkfennings.

²³ Auch in diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass entgegen der älteren, oft tendenziösen Geschichtsschreibung das eidgenössische Kriegsgericht nicht ein Akt der Willkür war, sondern völlig legal (und legitim) einberufen wurde und urteilte. Vgl. Foerster, Anm. 3, Stabbrechen.

²⁴ STAZH, M 1.7 vom 25. September 1804. Vgl. Anhang 4.

²⁵ STAZH, M 1.7 vom 8. Oktober 1804. Usteri erhielt nicht nur die 6-Neutaler-Medaille, sondern auch die 2- und 1-Gulden-Werte. Daneben kaufte Staatsschreiber Lavater die beiden Gulden-Medaillen und H. Hottinger an der Kirchgasse das 2-Gulden-Exemplar. Zu Usteri Albert Nägeli, *Johann Martin Usteri* (1763–1827), Zürich 1906. Nägeli wird Usteris künstlerischer Arbeit gerechter, dessen politische Einstellung und Rolle bleiben noch zu erarbeiten. MM 13.3, S. 184.

²⁶ STAZH, QQ 2.1, S. 201–203.

Die Teilnehmer, Unteroffiziere und Soldaten, am Auszug vom 28. März erhielten die Silbermedaille zu zwei Gulden. Davon wurden 1010 Stück verteilt. Das kleinere Modell zu einem Gulden wurde an die 2841 Aufgebotenen und Freiwilligen abgegeben. Völlig vergessen wurden dabei die 50 freiwilligen Schaffhauser, die uneigennützig vom 30. März bis zum 6. April die Besatzung der von den Aufständischen bedrohten Stadt Winterthur verstärkt hatten.²⁷

Die Abgabe der Medaillen

Von Mitte September 1804 an versandte Zürich die Medaillen an die Staatskanzleien der Kantone von Bern, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Graubünden und des Aargau. Das Trinkgeld, das dabei dem Zürcher Boten geschenkt wurde, kann als Gefühlsgradmesser der bedachten Regierung gewertet werden. So erhielt der Bote z. B. von Freiburg, das trotz eigener Probleme die militärische Repression sehr befürwortet hatte, gar Fr. 16.– in die Hand gedrückt.

Bis Ende Oktober trafen dann in Zürich die offiziellen Verdankungen der Kantonsregierungen, aber auch private Dankesschreiben ein. Der beabsichtigte psychologische Nebeneffekt des Medaillengeschenks war erreicht, wie auch der Brief des Freiburger Hauptmanns von Raemy zeigt: «...dass die Belohnung, so der hohe Stand Zürich meinen Soldaten hat zukommen lassen, die beste Sensation in unserem Land gemacht hat, und dass ihre Erkenntlichkeit nur mit jenem Eifer kann in Verhältnis kommen, welchen sie noch zeigen würden, wann unsere Freunde und Bundesgenossen von Zürich sich im Falle befänden, sie wieder aufzurufen».²⁸

²⁷ Schaffhausen unternahm erstaunlicherweise keine Schritte zur Berichtigung der Situation. Vgl. Foerster, Schaffhausen, Anm. 3.

²⁸ STAZH, MM 1.9, S. 230, 251, 259, 270, 284; MM 1.10, S. 158.

Die Verteilung der Medaillen an die Militärs war Aufgabe der Kantone. Für die Gestaltung des Anlasses sei stellvertretend²⁹ die Zeremonie in Freiburg genannt. Hier befahl der Kleine Rat die Abgabe auf Sonntag, den 11. November 1804. Dazu wurde die ganze Militärpracht des Kantons, die Stadtgarnison, das Freikorps und die Auszüge der Miliz, nach dem Hauptgottesdienst in der städtischen Pfarrkirche St. Niklaus auf dem Rathausplatz versammelt. Der Landeshauptmann von Gady hatte als oberste kantonale Militärperson eine würdige, militärisch-patriotische Ansprache zu halten. Nach der Rede verteilte Hauptmann von Raemy als Kommandant der Auszugskompanie die Medaillen und Dankeschreiben. Darauf nahm die Obrigkeit in corpore die Parade ab. Die von der Militärmusik melodisch begleitete Zeremonie musste auf ausdrücklichen Wunsch des Kleinen Rates publikumswirksam gestaltet sein, um der Bevölkerung die Achtung der Regierung für das die Ordnung erhaltende Militär deutlich aufzuzeigen und um in weiteren Kreisen Sympathie für die Truppen, die Obrigkeit und für das Durchgreifen des eidgenössischen Landammanns zu gewinnen.³⁰

Die Zuteilung und Abgabe der Medaillen verlief nicht überall problemlos, ohne Beschwerden und Missgeschicke. So forderten Soldaten der Zürcher Standeslegion in Würdigung der Verdienste ihres Korps für alle Angehörigen die 2-Gulden-Medaille. Der Kleine Rat liess sich nicht beeindrucken und blieb beim Beschluss vom 4. Oktober mit der Zuteilung der grossen Medaille ausschliesslich für die Auszüge vom 28. März. Die Reklamanten waren zudem erst nach dem Niederschlagen des Aufstandes im Sommer in die Legion eingetreten und wollten sich offensichtlich mit fremden Federn schmücken. Bedauerlich war hingegen das Ungeschick, den Wehntaler Kavalleristen und Fuhrleuten, die am 28. März ausgezogen waren, nur die 1-Gulden-Medaille verteilt zu haben. Zudem war der Missgriff ange-

²⁹ Die Medaillenverteilungen in Zürich fanden am 26. September und am 6. Oktober nach Absprachen unter Oberst Ziegler und den Oberstleutnants Holzhalb und Bleuler statt. Nähere Angaben gibt Zieglers Tagebuch, dessen Einsichtnahme H. A. Rutschmann, Zürich, freundlicherweise gestattete, nicht. Nach gefälliger Auskunft von Staatsarchivar Dr. O. Sigg, Zürich, ist das Ereignis der Lokalpresse keinen Artikel wert gewesen.

³⁰ Vgl. Foerster, Freiburg, Anm. 3.

sichts des Stadt-Land-Konflikts ein psychologischer Fehler. Immerhin erhielten die Betroffenen die ihnen zustehenden Medaillen doch noch, wenn auch erst nach dem 2. März 1805! Der Einsatz der beiden Landjäger Schärer und Honegger am 28. März war hingegen vergessen worden. Sie sollten aber auch noch eine, wenn auch nur die kleine Medaille erhalten. Nachliefern wollte man auch Sekretär Escher aus dem Oberzahlmeisteramt eine Offiziersmedaille. – In Geduld üben mussten sich die 18 Berner Musikanten aus Madiswil und Melchnau. Infolge unklarer Unterstellungsverhältnisse wurde ihnen die Medaille erst im März 1805 zugestellt.³¹ Die Freude über die unerwartete Dankesbezeugung dürfte somit trotz anfänglicher Enttäuschung doch noch geherrscht haben.

4. Die inoffiziellen Gedenkmedaillen

Die Aktion in Affoltern am Albis

In kurzen Worten beschreibt das amtliche Communiqué³² des eidgenössischen Kanzlers Mousson am 29. März von Bern aus die Aktion: «Ein Theil der bewafneten Aufrührer hatte sich vom linken See-Ufer über den Berg in den ehemaligen Distrikt Mettmenstetten hinübergezogen, aus welcher sonst seit einiger Zeit nicht eigentlich unruhigen Gegend sich alsobald eine Anzahl Gesindel an sie anschloss. Dieser terrorisierende Haufe zog in den untern Theil des Bezirks hinab, zwang die Leute theils sich an ihn anzuschliessen, theils Gewehre herzugeben, und trieb die Frechheit so weit, den zufälligerweise eben zu Betreibung des Aufgebotts in Affoltern befindlichen Herrn Oberst-

³¹ STAZH, MM 1.9, S. 250–251; MM 13.3, S. 82–83; QQ 2.1, S. 150; QQ I 2.2, S. 72–73, 74, 77, 81–82, 85.

³² Diese Bulletins sind recht objektiv gehalten. Sie wurden der Bevölkerung vorgelesen und an den üblichen Orten angeschlagen. In Freiburg erfolgte eine französische Übersetzung. Die Befreiungsaktion in Affoltern schildert mit interessanten Details David Nüscher, *Geschichte der Zürcherischen Artillerie 1798–1804*, in: 57. Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft ... 1862, S. 531–534. Die beste Verbindung der historischen Ereignisse und der Gedenkmedaillen gibt J. P. Divo, *Die Medaille auf die Expedition nach Affoltern vom 27. März 1804*, in: *Neue Zürcher Münzbote* Nr. 15, November 1983.

Lieutenant Füssli, nebst seinem Gefolge zu arretieren, zu entwaffnen und bey Wasser und Brot zu setzen. Um Mitternacht liess das Militär-Commando ein Detaschement von 20 Mann des hiesigen Corps der Chevaux-Legers nach Affoltern abrücken, welches ohne weitere Ereignisse bis in die Nähe des Dorfs Affoltern kam, vor Affoltern aber, nachdem es die aufgestellten Schildwachen der Rebellen überwunden hatte, einen vor dem dortigen Wirtshaus versammelten Haufen auseinander sprengte und entwaffnete, in das mit solchen Rottiereren ganz angefüllte Haus drang, die arrestierten Militärpersonen befreyte, und bereits wiederum mit diesen letzteren hier (in Zürich) eingetroffen ist. Bey dieser Expedition wurden unsere Chevaux-Legers einen Augenblick mit den Aufrührern handgemein, jedoch ohne wichtige Folgen, zumalen von hiesigen Cavallerie nur ein Mann einen leichten Streifschuss erhalten hat, und ein paar Pferde beschädigt worden sind; von den Rebellen hingegen sollen mehrere verwundet worden seyn.»

Diese nächtliche Befreiungsaktion fand parallel zum ersten Auszug nach Wädenswil statt. Im Gegensatz dazu führte jedoch dieser Reiterhandstreich nicht nur psychologisch, sondern auch in der materiellen Zielsetzung mit der Gefangenenbefreiung zum Erfolg. Nicht nur die Tagespresse, sondern auch der Künstler J. J. Aschmann (1747–1809) hielt das Ereignis fest.³³ Am Rande zur Aktion Affoltern sei noch vermerkt, dass Oberstleutnant Füssli am 27. März 1805 ein Erinnerungessen – die Speisefolge ist nicht überliefert – veranstaltete. Unter den geladenen 33 Gästen befanden sich die Mitgefangenen, die Chevaux-Legers und Oberst Ziegler.³⁴

Die Manz-Medaille

Unter den Teilnehmern der Befreiungsaktion befand sich als Trompeter Rudolf Manz (1771–1829), Zinngiesser und Graveur. So wie er schon 1802 eine Medaille zur Erinnerung an die Beschiessung von

³³ Aschmanns «Bockenkrieg»-Illustrationen wurden von Albert Hauser, *Der Bockenkrieg*, in: Zürcher Taschenbuch 1940, S. 108–168, zuletzt publiziert. Es wäre äusserst informativ und begrüssenswert, auf das Gedenkjahr 1804–2004 eine möglichst umfangreiche Ikonographie zu sammeln und zu veröffentlichen.

³⁴ Anm. 29, Tagebuch von Oberst Ziegler vom 27. März 1805.

Zürich im «Stecklikrieg» geschaffen hatte, fand er die Gefangenenerbefreiung in Affoltern eines Denkpennigs für würdig.³⁵

Die Medaille zeigt im Avers unter der Legende im oberen Drittel «EXPEDITION: ZU: AFFOLTERN.» im Vordergrund links das Wirtshaus, in dem die drei Militärs gefangen waren, dahinter die Scheune (im Zentrum von Affoltern), vor der Wirtschaft und zwischen den Gebäuden die bewaffneten Aufständischen. Vom rechten Rand her, begrenzt durch einen hohen Baum, sprengen 21(?) säbelschwingende Chevaux-Legers, kenntlich an ihren Tschakos, gegen die Wirtschaft. Halb verdeckt von den Reitern ein turmähnliches Gebäude in der Bildmitte, möglicherweise die Dorfkirche. Im Vordergrund links wohl der Dorfbach, der bei schwachen Prägungen auch als Wieseboden interpretiert wurde. Im Hintergrund zwei Hügel-silhouetten, darüber links Wolken und der Vollmond. Im Abschnitt befindet sich das Datum «D: 27: MERZ: MDCCCIV.» und in der Leiste rechts «M» (= Manz).

Das Kreisfeld im Revers in der Mitte gibt zwischen einem bandähnlichen Geschlinge mit einem gepunkteten Kreuz und zwei gekreuzten Palmzweigen die Namen der drei befreiten Gefangenen untereinander: «H: FÜESLI. O: L.» (= Herr Fuesli Oberstleutnant), «H: I: FÜESLI. W.» (= Herr Johann Fuesli Wachtmeister), «H: MICHEL. M.» (= Herr Michel Major). Von diesem runden Mittelfeld gehen 25 ovale unregelmässig geformte Schildchen aus, die mit kurzen Girlanden zu vier Perlen verbunden sind. In den Schildchen steht, oft über den Rand hinaus, der Name der Chevaux-Legers von oben in der Mitte links «R: BODMER.», «C: BODMER.», «R: MANZ.», «I: FEHR.», «F: STOCKER.», «H: SPAENDLI.», «H: ROLLEN (darunter) BUZ.», «I: SCHWEIZER.», «L: SCHWEIZER.», «I. REVTLIN: GER.», «I: WASER.», «M. MICHEL.», «G: KLAVSER.», «D: LAVATER.», «H: LAVATER.», «I: MEISER.», «S: KLAVSER.», «N. BÜRKLI.», «I. ZVNDEL.», «L. BODMER.», «P. MEYER.», «V. ZVREICH.», «C. VOGEL.», darunter «C. HIRZEL.», «H. ESCHER.», darunter «H. NAEGELI.», «WAEBER».³⁶ Zwischen den

³⁵ E. Reinhart, *Manz Rudolf II.*, in: Schweizer Künstlerlexikon, Bd. 2, Frauenfeld 1908, S. 321. Nach Reinhart wird die Affoltern-Medaille allerdings kaum mehr unter die Kunstwerke gezählt.

Schildchen wächst eine blumenähnlich geperlte Verzierung bis an den äusseren Rand.

Manz gab diese Medaille aus eigener Initiative heraus. Wie es bei gewerblichen Kleinbetrieben häufig festzustellen ist, fehlen auch zu seinem Unternehmen die Geschäftsunterlagen im Archiv, ein bedauerlicher Dokumentationsmangel. Die ältere Literatur gibt jedoch Hinweise zu Art und Anzahl der Affoltern-Medaillen. So sollen die drei Befreiten eine Silbermedaille erhalten haben. Jeder der 27 an der Aktion beteiligten Reiter habe ein kupfernes Exemplar bekommen. Die Zinnmedaillen seien für den freien Verkauf und «Souvenirhandel» bestimmt gewesen.³⁷

Der bekannte Numismatiker J. P. Divo hat 1983 eine erste Zusammenstellung der bekannten Affoltern-Medaillen publiziert.³⁸ Ihr Durchmesser beträgt, unabhängig von der Natur des geprägten Metalls, 50 mm. Es gibt drei Silbermedaillen mit einem Gewicht zwischen 40,19 und 40,89 Gramm. Neben der versilberten Kupfermedaille im Landesmuseum Zürich (38,36 g) ist ein gleichartiges Stück (30,80 g) als Neuzugang im Historischen Museum Bern zu nennen. Bei den Kupfermedaillen scheint es zwei Gruppen zu geben. Bei der einen variiert das Gewicht zwischen 37,4–7 Gramm, bei der anderen zwischen 56,3–6 Gramm. Diese Zweiteilung ist auch bei den Zinnmedaillen mit einem Gewicht um 34,2 und 52,2 Gramm festzustellen.³⁹ Wurde eine billigere und eine teurere Ausgabe geprägt?

³⁶ Die vollständige Identifikation der Genannten erfordert weitere genealogische Abklärungen, da sich bei einer Milizeinheit naturgemäss nicht nur lexikonwürdige Soldaten zusammenfinden.

³⁷ *Memorabilia Tigurina*, Zürich 1828, S. 37.

³⁸ Vgl. Anm. 32.

³⁹ Tobler-Meyer, Anm. 12, S. 230–232; Hess, Anm. 19, S. 61, Nr. 1781. In Ergänzung zu Divos Angaben, Anm. 32, sind im Hist. Museum Bern eine versilberte Kupfermedaille und eine Kupfermedaille (Nr. 934, 37,77 gr) zu nennen. 1987 ging die von Spink & Son, Zürich, angebotene Kupfermedaille (56,6 g) in Privatbesitz über.

5. Würdigung

Bei den offiziellen Denkpennen, den Mörkofer- und Aberli-Medaillen, handelt es sich von der Gestaltung her um Spitzenprodukte der Zürcher und der Schweizer Medailleurkunst. Sie reihen sich würdig in die traditionsreiche Reihe auch der ausländischen Erzeugnisse ein.⁴⁰ Verglichen damit ist die Manz-Medaille künstlerisch unbeholfener. Was ihr jedoch an Symbolkraft durch das Fehlen der klassischen Gestalten und Embleme abgeht, gewinnt sie durch die Namensnennung und durch die heute fast modern empfundene Darstellung der Aktion in Affoltern an persönlichem Bezug. So bildet sie mit den offiziellen Medaillen zusammen eine aussagekräftige Darbietung des künstlerischen Empfindens in der verschiedenartigen Verarbeitung des Zeitgeschehens. Mit diesen Medaillen wurde die sehenswerte Reihe der Zürcher und Schweizer Dank- und Denkpennen, wie sie besonders im Ancien Régime gepflegt wurde, weitergeführt. Sie bilden jedoch keinen Sonderfall in der Medaillenproduktion zu Beginn des 19. Jahrhunderts. So ist z. B. die 1807 vom Aargau geschaffene Verdienstmedaille zu erwähnen.⁴¹ Sie wurde in Gold und Silber bis 1916 für militärische und zivile Verdienste verliehen. Nur militärischer Art waren die 1814 und 1815 verliehenen Gedenkstücke, z. B. die von Solothurn anlässlich des Niederschlagens der Unruhen mit den beiden Pfluger-Herbstreit-Medaillen oder die von Luzern mit der Schwendimann-Medaille beehrten Militärpersonen und die von der Eidgenossenschaft mit der Fueter-Medaille «Treue und Ehre» an die 1815 aus dem französischen Dienst zurückgekehrten Schweizer Truppen. All diese Denkpennen, wie z. B. auch die ganze Gruppe der zur Sonderbundszeit geschaffenen Medaillen, sind unter dem historisch-numismatischen Aspekt noch aufzuarbeiten.⁴² Trotz der Vielfalt gerade auch der militärischen Denkpenni-

⁴⁰ Dies zeigt z. B. der Ausstellungskatalog Ulrich Krüger, Die Zeit von 1789 bis 1815 im Bild von 120 Medaillen

⁴¹ Martin, Medaillen der Schweiz, Anm. 20, S. 10.

⁴² Ausgewählte Stücke präsentiert Martin, Medaillen der Schweiz, Anm. 20, kurz, so z. B. vom Aargau Nr. 5, von Solothurn Nr. 108, 109, «Treue und Ehre» Nr. 33 usw. Die von Martin nicht erwähnte Luzerner Medaille findet sich im Hist. Museum Luzern, wie Dr. A. Gössi, Staatsarchivar, freundlicherweise mitgeteilt hat.

ge wurde – war es republikanische Einfachheit oder Angst vor Neid? – nie ein ziviler oder militärischer Verdienstorden von der Eidgenossenschaft geschaffen, wie es beispielsweise 1826 Thellung von Courtlary vorgeschlagen hatte.⁴³

Betrachtet man die grosse Anzahl der 1804 verteilten Medaillen, so ist es erstaunlich, wie wenig Exemplare in den Handel gelangten. Da die öffentlichen Sammlungen nur wenige «Belegsexemplare» besitzen,⁴⁴ muss die überwiegende Mehrheit dieser Denkpfeffennige im Familienbesitz geblieben sein. Vereinzelt zeigen Zufallskontakte, dass die privaten Besitzer auf ihre alten Medaillen stolz sind, auch wenn ihnen der geschichtliche Kontext und die Teilnahme ihres Vorfahren am «Bockenkrieg» 1804 in der Familientradition nicht bekannt ist.

Die noch lebenden Opfer des Aufstandes hatten erst nach dem Ustertag mit der Zürcher Verfassung von 1831 die Genugtuung, ihre damaligen politischen und wirtschaftlichen Forderungen in etwa erfüllt zu sehen.⁴⁵ Es dauerte aber dann noch bis 1876, bis wenigstens den vier hingerichteten Führern (Willi, Schneebeil, Häberling, Kleiner) ein ehrendes Denkmal errichtet wurde. Es steht in Affoltern am

⁴³ Viktor E. Thellung von Courtlary, Versuch über die ehemalige und gegenwärtige Milizverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft, St. Gallen 1826, S. 516.

⁴⁴ So finden sich eine 2-Gulden-Medaille in Schwyz, zwei 6-Neutaler- und zwei Aberli-Medaillen in Glarus, je eine 2- und 1-Gulden-Medaille in Schaffhausen. Diese Angaben machten freundlicherweise Dr. H. Bischofberger, Staatsarchiv Schwyz, A. Diener, Landesarchiv Glarus, und G. Seiterle, Museum Allerheiligen Schaffhausen. In Freiburg, Chur und Aarau/Lenzburg fehlen die Medaillen von 1804, wie zuvor-kommenderweise J.-P. Righetti für das Museum für Kunst und Geschichte Freiburg, Y. von der Wielen für das Rhaetische Museum Chur und Dr. H. Dürst von Lenzburg mitteilten.

⁴⁵ Dazu bereits Johann Jacob Leuthy, Geschichte des Cantons Zürich von 1794–1830 Zürich 1843, Bd. 2; Carl Dändliker, Geschichte der Stadt und des Kantons Zürich, Zürich 1912, Bd. 3, S. 245–266; Bruno Fritzsche/Max Lemmenmeier, Vom Regiment der «Gnädigen Herren» zur direkten Demokratie, in: Geschichte des Kantons Zürich, Zürich 1994, Bd. 3, S. 124 ff.; August Bernlocher, Der Kanton Zürich in der Restauration, Zürich 1937.

Albis. 1986 erhielt Willi zudem eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus in Horgen.⁴⁶

Grössere Beachtung findet hingegen das seit 1972 in Horgen organisierte «Erinnerungsschiessen Bockenrieg 1804», wie die steigenden Teilnehmerzahlen (z. B. 1972: 584; 1988: 1232 Schützen) zeigen. An die 1804 bewiesene Schiessfertigkeit anknüpfend und aus historischem und nicht politischem Hintergrund unterstützt heute die Zürcher Regierung den Horgener Anlass und stiftete einen Standartenpreis für die beste kantonale Schützengruppe.⁴⁷ Darin darf sicher über den Festanlass hinaus auch ein Zeichen des heute gegenseitigen Verständnisses und Verhältnisses Regierung–Volk und Stadt–Land gesehen werden.

Anhang I

Das Zürcher Ehrendiplom für Abraham F. von Mutach⁴⁸

«Wir Burgermeister und Räthe des eydsgenössischen Standes Zürich entbieten dem biedern und getreuen Bundsgenossen hochwohlgeboren Abraham Friedrich von Mutach, Mitglied des täglichen Raths löblichen Standes Bern, unseren eydsgenössischen Gruss und urkunden hiermit Nachdem ein Theil unserer Cantons Einwohner von ehrgeizigen und habsüchtigen Verführern missleitet, sich gegen die bestehende Ordnung und die eingeführten Landesgesetze offenbahr aufgelehnt und ungeacht aller von des Herrn Landammann Exzellenz sowohl als von ihrer Cantons Regierung zu Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und gesetzlichen Ordnung gegen sie gethanen Schritte und an sie erlassnen Ermahnungen in ihrer traurigen Verblendung so weit gekommen, gegen ihre rechtmässige landesväterliche Regierung und gegen die Bundsgenossenschaft selbst die Waffen zu

⁴⁶ Mein Dank geht an die kantonale Denkmalpflege, Zürich, und an Photograph K. Marquardt, Horgen, für die freundlicherweise zu Verfügung gestellten Photounterlagen und an A. Pretto, Staatsarchiv Zürich, für den Hinweis auf Willis Gedenktafel in Horgen.

⁴⁷ Für diese Angaben (1987/88) danke ich K. Schaller, Präsident der Schützengesellschaft Horgen. Zu erwähnen ist, dass seit 1986 den Schützen auch ein Zweier «Bocken-Wy» abgegeben wird.

⁴⁸ Bürgerbibliothek Bern, Ms. Hist. Helv. XXI a 12 (20), Familienarchiv von Mutach, Hist. Notizen II.

ergreifen, ist durch die eben so klugen als lustvollen Massregeln hochgedachten des Herrn Landammanns Exzellenz durch die in so reichem Masse bestätigte Bundes Armee unsrer theuren Mit Eydgenossen und durch unsere eigenen pflichtmässige Anstrengung dem gefährlichen Aufruhr ein Zühl gesetzt und die Ruhe des Landes, die gesezliche Ordnung und das Ansehn der Verfassung und Regierung wieder hergestellt und behauptet worden. Unter die von Herrn Landamman Exzellenz getroffenen Massnahmen gehört vornehmlich auch die durch Beschluss vom 7. April angeordnete Aufstellung eines Eydgenössischen Kriegsgerichts zu Untersuchung und Bestrafung der Häupter des Aufruhrs. Da die Leitung und Verrichtung jenes wichtigen Tribunals dem hochgeborenen Rathsherrn von Mutach in der Eigenschaft eines Präsidenten und Obersten Richters übergeben war, so erachten Wir als unsere angenehme Pflicht, Wohldemselben für die ausgezeichnete Klugheit, Einsicht und Vaterlandsliebe, womit er dieses sein wichtiges Amt erfüllt und so mit zur desto beförderlicher Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung und durch weise Einweisung zur Zurückführung der Verwirrten zu ihrer Pflicht wesentlich beygetragen hat, unsern wärmsten und aufrichtigsten Dank zu erstatten.

Zu dessen wahren und stetten Gezeugnis haben Wir mehr und wohlgedachten hochgeborenen Rathsherren Herrn von Mutach einer seits die beyliegende Denk Münze als ein etwelches Dankzeichen zu Handen stellen und ander seits die gegenwärtige Urkunde zu fertigen lassen, welche zu mehrern Bewichtigung mit unserm grossen Standessigel und mit der eigenhändigen Unterschrift unsers hochgeborenen Amtsbürgermeisters und unseres Staatsschreibers versehen ist. So beschehen Zürich Montags, den 30. April 1804.

L.S. (sig.) der Amtsbürgermeister Escher
(sig.) der erste Staatsschreiber Lavater»

Anhang 2

Das allgemeine Zürcher Ehrendiplom von 1804 für Soldaten⁴⁹

«Wir Buergermeister und Raethe des eydsgenoessischen Standes Zuerich entbieten dem biedern und braven Eydsgenossen Gabriel Wiman von Bekenried, Gemeiner unter der Compagnie Herrn Hauptmann Schmitters des 5ten Bataillons der 5ten Compagnie des Loeblichen Standes Unterwalden, welcher bey dem von Sr. Excellenz, dem Herrn Landammann der Schweiz, unter das Commando des Herrn Oberbefehlshabers Ziegler in unserm Canton versammelten Corps in Diensten gestanden, unsern bessten eydsgenössischen Gruss. Es hat dem Allerhoechsten gefallen, die Waffen der Bundesgenossen zu segnen; ihr kraftvoller Arm, die Eintracht und der wahre Schweizermuth haben dem Vaterland seine Ruhe wieder gegeben, und wir befreuen uns, dem Gabriel Wiman, welcher sich als tapferer Soldat und Bundsgenosse ueber die ganze Zeit seines Dienstes ausgezeichnet hat, Unsern warmen Dank zu bezeugen. Zu dessen Gezeugniss und Erinnerung haben wir das Gegenwaertige ausgestellt, und Ihm dasselbe, mit dem Siegel des Standes Zuerich verwahrt, so wie mit der Unterschrift des Amts-Burgermeisters und ersten Staatsschreibers versehen, eingehaendigt. Zuerich den 9ten May 1804.

L.S. (sig.) Der Amts-Burgermeister Escher
(sig.) Der erste Staatsschreiber Lavater»

⁴⁹ Anzeiger für Schweizerische Geschichte N. F. 9 (1904), S. 286.

Anhang 3

Die Verteilung der Medaillen nach Kantonen⁵⁰

Verteilt durch	G40	G20	G10	S 6	S 3	S 2	S 1
Militärkommission Zürich	1	1	–	6	73	505	745
Staatskanzlei Zürich	–	3	–	2	–	10	2
Staatskanzlei Bern	–	1	–	1	37	301	401
Staatskanzlei Schwyz	–	1	–	2	16		320
Staatskanzlei Unterwalden	–	–	–	–	–	–	41
Staatskanzlei Glarus	–	–	–	–	–	–	225
Staatskanzlei Basel	–	–	–	–	12	–	191
Staatskanzlei Freiburg	–	–	–	1	5	94	41
Staatskanzlei Solothurn	–	–	–	2	11	–	203
Staatskanzlei Schaffhausen	–	–	–	–	5	–	100
Staatskanzlei Appenzell AR	–	–	–	–	6	–	151
Staatskanzlei Graubünden	–	–	–	–	5	–	98
Staatskanzlei Aargau	–	–	2	1	20	100	350
Total	1	6	2	15	202	1010	2841

Anhang 4

Etat der eidgenössischen Truppen vom 9. April 1804 unter Angabe der verliehenen Gedenkmedaillen⁵¹

Funktion	Rang/Namen	Medaille/Wert
<i>Generalstab</i>		
General	Oberst J. Christoph Ziegler, ZH	G 40 Dukaten *
Generalstabschef	Oberst Kaspar von Müller, SZ/GL	G 20 Dukaten

⁵⁰ STAZH, Akten Bockenkrieg (M 1.7) vom 27. Oktober 1804. Es ist festzuhalten, dass die Anzahl der durch die Kantone verteilten Medaillen nicht identisch mit dem Truppenetat sein muss. So wurde z. B. den Mitgliedern des eidgenössischen Kriegsgerichts das Gedenkstück direkt von Zürich verehrt.

⁵¹ STAZH, Akten Bockenkrieg (M 1.7) Etat vom 9. April 1804, und Medaillenverzeichnis vom 6. Oktober 1804, auch in QQ I 1.3, S. 218-226, vom 26. September 1804.

Stabsobers	Oberst Fridolin Hauser, GL	G 20 Dukaten
Flügeladjutant	Oberst Lt Gottlieb Hünerwadel, AG	G 10 Dukaten
Aide-de-camp	Oberst Lt Heinrich Rahn, ZH	S 6 Neutaler *
	Hartmann Reinhard, ZH	S 6 Neutaler
Adj des Kommandanten	Hptm Salomon Bleuler, ZH	S 3 Neutaler *
Stabssekretäre	Heinrich Hottinger, ZH	S 3 Neutaler
	Johann Konrad Escher, ZH	S 3 Neutaler
	Uof Jakob Salomon Hottinger, ZH	S 1 Gulden
	Uof Daniel Locher, ZH	S 1 Gulden
	Uof Jakob Frey, Weisslingen	S 1 Gulden
Auditor	Johann Jakob Wirz, ZH	S 3 Neutaler *
Capitaine des guides	Beat Zureich, Rüschlikon	S 3 Neutaler *

I. eidgenössisches Bataillon Kirchberger (BE)

Stab

Bat Kdt	Oberst Lt Ludwig Kirchberger, BE	G 20 Dukaten **
Aide-Major	Ludwig Wurstenberger, BE	S 3 Neutaler
Adj	Samuel Zehnder, BE	S 3 Neutaler
Qm	Franz von Lerber, BE	S 3 Neutaler *
Bat Az	Friedrich Lutz, BE	S 3 Neutaler
Fähnrich	N. N. Jordan, BE	S 3 Neutaler *
1. Unter Az	Jakob Studer, BE	S 2 Gulden
2. Unter Az	N.N. Kies, ?	S 2 Gulden *
Bat Spiel	Madiswil & Melchnau, BE: 15 x	S 2 Gulden *
Tambourmajor	Jean Meunier, Coppet	S 2 Gulden *

1. Kompanie Standeskompanie Bern

Hptm	von Goumoëns, BE	S 3 Neutaler *
Oblt	von Werth, BE	S 3 Neutaler *
1. Ult	von Büren, BE	S 3 Neutaler *
2. Ult	von May, BE	S 3 Neutaler *
93 Uof & Sdt		92 x S 2 Gulden *
		1 x S 1 Gulden

2. Kompanie (BE)

Hptm	Ludwig von Gingins d'Ecublens, BE	S 3 Neutaler
Oblt	Karl Leemann, BE	S 3 Neutaler
1. Ult	Friedrich Steiger, BE	S 3 Neutaler
2. Ult	Bernhard Zeerleder	S 3 Neutaler
89 Uof & Sdt		S 1 Gulden

3. Kompanie (BE)

Hptm	Gabriel von Luternau, BE	S	3 Neutaler *
Oblt	Samuel Ris, BE	S	3 Neutaler *
1. Ult	Ludwig Tscharner, BE	S	3 Neutaler *
2. Ult	Gabriel Gerwer, BE	S	3 Neutaler *
92 Uof & Sdt		S	2 Gulden *

4. Kompanie (BE)

Hptm	Friedrich Sterchi, BE	S	3 Neutaler
Oblt	Karl Sinner, BE	S	3 Neutaler
1. Ult	Rudolph Sterchi, BE	S	3 Neutaler
2. Ult	Samuel Gerber, Röthenbach	S	3 Neutaler
95 Uof & Sdt		S	1 Gulden

5. Kompanie (BE)

Hptm	Franz von Graffenried-Gerzensee	S	3 Neutaler *
Oblt	Albrecht von Wattenwyl-Diesbach	S	3 Neutaler *
1. Ult	Friedrich Fischer, BE	S	3 Neutaler *
2. Ult	Viktor Hopf, Erlach	S	3 Neutaler *
97 Uof & Sdt		S	2 Gulden *

2. eidgenössisches Bataillon Holzhalb (ZH)

Stab

Bat Kdt	Oberst Lt Johann Holzhalb, ZH	S	6 Neutaler
Aide-Major	Diethelm Ganz, Rorbas	S	3 Neutaler
	Salomon Arter, ZH	S	3 Neutaler
Qm	Johannes Oeri, ZH	S	3 Neutaler
Adj	Jakob Michel, ZH	S	3 Neutaler
	Johann Waibel, LU	S	3 Neutaler
Bat Az	Johannes Grimm, Weiningen	S	3 Neutaler *
Fähnrich	Johannes Gross, Brütten	S	3 Neutaler *
Unter Az	David Zundel, ZH	S	3 Neutaler *
	Hans Konrad Hirzel, ZH	S	3 Neutaler
	Heinrich Scheuchzer, ZH	S	3 Neutaler
Tambourmajor	Felix Brunner, Regensberg	S	1 Gulden
Stabs Four	Heinrich Bosshard, Wiedikon	S	1 Gulden
	Kaspar Schmied, Wangen	S	1 Gulden

1. Kompanie Standeskompanie Zürich

Hptm	Salomon Hirzel, ZH	S	3 Neutaler *
Oblt	Heinrich Escher, ZH	S	3 Neutaler *

1. Ult	Konrad Hürlimann, Hombrechtikon	S	3 Neutaler *
2. Ult	Ulrich Huber, Wipkingen	S	3 Neutaler *
94 Uof & Sdt		S	1 Gulden *
<i>2. Kompanie</i>			
Hptm	Franz Hausheer, Wipkingen	S	3 Neutaler *
Oblt	Heinrich Bryner, Fehralt Dorf	S	3 Neutaler *
1. Ult	Heinrich Bikel, Affoltern	S	3 Neutaler *
2. Ult	Rudolf Aeberli, Erlenbach	S	3 Neutaler *
98 Uof & Sdt		S	2 Gulden *
<i>3. Kompanie (ZH)</i>			
Hptm	Heinrich Bleuler, ZH	S	3 Neutaler *
Oblt	Paulus Meis, ZH	S	3 Neutaler *
1. Ult	Georg Weber, Mönchalt Dorf	S	3 Neutaler *
2. Ult	Jakob Bodmer, ZH	S	3 Neutaler *
110 Uof & Sdt		S	2 Gulden *
<i>4. Kompanie (ZH)</i>			
Hptm	Ludwig von Orell, ZH	S	3 Neutaler
Oblt	Kaspar Ott, ZH	S	3 Neutaler
1. Ult	Gottfried Meis, Teufen	S	3 Neutaler
2. Ult	Bernhard Schweizer, Rheinau	S	3 Neutaler
107 Uof & Sdt		S	1 Gulden
<i>5. Kompanie (ZH)</i>			
Hptm	Heinrich Hirzel, ZH	S	3 Neutaler
Oblt	David Engelhard, ZH	S	3 Neutaler
1. Ult	Heinrich Isler, Gutenschwil	S	3 Neutaler
2. Ult	Heinrich Gossweiler, Dübendorf	S	3 Neutaler
111 Uof & Sdt		S	1 Gulden
<i>6. Kompanie (ZH)</i>			
Hptm	Hans Landolt, ZH	S	3 Neutaler *
Oblt	Heinrich Mülli, Schöfflisdorf	S	3 Neutaler
1. Ult	Jakob Scheuchzer, ZH	S	3 Neutaler
2. Ult	Ulrich Spalinger, ZH	S	3 Neutaler
114 Uof & Sdt		S	1 Gulden

3. eidgenössisches Bataillon May (FR/AG)

Stab

Bat Kdt	Oberst Lt Karl Gott. v. May-Schöffland	S	6 Neutaler
Aide-Major	Johann Rudolf Imhoff, Aarau	S	3 Neutaler
Kath Fpr	Seraphim Marchand, OFM, Freiburg	S	3 Neutaler *
	Furer, Baden	S	3 Neutaler

1. Kompanie (Standeskompanie Freiburg)

Hptm	Peter von Raemy, Freiburg	S	6 Neutaler***
Oblt	Philipp von Buman, Freiburg	S	3 Neutaler *
1. Ult	Hans Haller, Freiburg	S	3 Neutaler *
2. Ult	Philipp von Maillardoz, Freiburg	S	3 Neutaler *
108 Uof & Sdt		94 x S	2 Gulden *
		14 x S	1 Gulden

2. Kompanie (Standeskompanie Aargau)

Hptm	Johann Nepomuk v. Schmiel, Leibstadt	G	10 Dukaten */**
Oblt	Joseph Frey (+), Guntenswil	S	3 Neutaler *
	Karl Brentano, Laufenburg	S	3 Neutaler *
1. Ult	Rudolf Peter, Guntenswil	S	3 Neutaler *
2. Ult	Karl Senn, Baden	S	3 Neutaler *
112 Uof & Sdt		98 x S	2 Gulden *
		14 x S	1 Gulden

3. Kompanie (AG)

Hptm	Jakob Plüss, Zofingen	S	3 Neutaler
Oblt	Jakob Helkhard, Zofingen	S	3 Neutaler
1. Ult	Jakob Murer, Attelwil	S	3 Neutaler
2. Ult	Heinrich Sommerhalder, Brugg	S	3 Neutaler
101 Uof & Sdt		S	1 Gulden

4. Kompanie (AG)

Hptm	Franz Schazmann, Windisch	S	3 Neutaler
Oblt	Jakob Rauber, Windisch	S	3 Neutaler
1. Ult	Gottlieb Schäfer, Aarau	S	3 Neutaler
2. Ult	Jakob Gyssi, Aarau	S	3 Neutaler
104 Uof & Sdt		S	1 Gulden

5. Kompanie (AG)

Hptm	Joseph Brentano, Laufenburg	S	3 Neutaler
Oblt	Xaver Umber, Laufenburg	S	3 Neutaler
1. Ult	Xaver Schaufelbühl, Zurzach	S	3 Neutaler

2. Ult	Heinrich Attenhofer, Zurzach	S	3 Neutaler
112 Uof & Sdt		S	1 Gulden

4. eidgenössisches Bataillon Gibelin (SO/BS/AR)

Stab

Bat Kdt	Oberst Lt Viktor von Gibelin, Solothurn	S	6 Neutaler
Aide-Major	Balthasar Neff, Solothurn	S	3 Neutaler
Adj	Franz Sury, Solothurn	S	3 Neutaler
Qm	Johann E. L. Lichtenhahn, Basel	S	3 Neutaler
Bat Az	Loffing, Freiburg	S	3 Neutaler
Fähnrich	Amanz Glutz, Solothurn	S	3 Neutaler
Unter Az	Christian F. Fels, St. Gallen	S	3 Neutaler
Tambourmajor	Franz Joseph Ditzler, Solothurn	S	1 Gulden
Wagenmeister	Johannes Schmiedli, Solothurn	S	1 Gulden

1. Kompanie Standeskompanie (Solothurn)

Hptm	Joseph Brunner, Solothurn	S	3 Neutaler
Oblt	Johann Thomann, Solothurn	S	3 Neutaler
1. Ult	Johann Meyer, Solothurn	S	3 Neutaler
2. Ult	Joseph Guldemann, Solothurn	S	3 Neutaler
98 Uof & Sdt		S	1 Gulden

2. Kompanie

Hptm	Emanuel Hübscher, Basel	S	3 Neutaler
Hptm	Christoph Debary, Basel	S	3 Neutaler
Oblt	Samuel Schwob, Basel	S	3 Neutaler
1. Ult	Johannes Fischer, Basel	S	3 Neutaler
1. Ult	Johannes Faesch, Basel	S	3 Neutaler
2. Ult	Johannes Günther, Basel	S	3 Neutaler
98 Uof & Sdt		S	1 Gulden

3. Kompanie

Hptm	Ludwig Lüchem, Dorneck	S	3 Neutaler
Oblt	Ludwig Tugginer, Solothurn	S	3 Neutaler
1. Ult	Lorenz Aregger, Solothurn	S	3 Neutaler
2. Ult	Ludwig Bys, Solothurn	S	3 Neutaler
97 Uof & Sdt		S	1 Gulden

4. Kompanie (BS)

Hptm	Ludwig Frey, Basel	S	3 Neutaler
Oblt	Wilhelm Brateler, Liestal	S	3 Neutaler

1. Ult	Johannes Buxtorf, Basel	S	3 Neutaler
2. Ult	Daniel Straumann, Bretzwil	S	3 Neutaler
90 Uof & Sdt		S	1 Gulden

5. Kompanie (AR)

Hptm	Johann Xaver Honnerlag, AR	S	3 Neutaler
1. Oblt	Johann Georg Merz, AR	S	3 Neutaler
2. Oblt	Hans Ulrich Sturzenegger, AR	S	3 Neutaler
1. Ult	Sebastian Mock, AR	S	3 Neutaler
2. Ult	Sebastian Rechsteiner, AR	S	3 Neutaler
148 Uof & Sdt		S	1 Gulden

5. eidgenössisches Bataillon Abyberg (SZ/GL/NW)

Stab

Bat Kdt	Oberst Lt Felix Abyberg, Schwyz	S	6 Neutaler
Fpr	Pater Luzius, OFM Cap, Rickenbach	S	3 Neutaler
Qm	Joseph Anton Moser, Rothenthurm	S	3 Neutaler
Bat Az	Josef Lienhard Blaser, Steinen	S	3 Neutaler
Fähnrich	Balthasar Burkhard, Brunnen	S	1 Gulden
Adj	Melchior Abegg, Steinen	S	6 Neutaler **
Zugeteilter Art Hptm	Karl Daniel Städelin, Schwyz	S	1 Gulden

1. Kompanie (SZ)

Hptm	J. Balthasar von Hospenthal, Arth	S	3 Neutaler
Oblt	Josef Anton Ganginer, Lachen	S	3 Neutaler
1. Ult	Johann Franz Hediger, Muotathal	S	3 Neutaler
2. Ult	Franz J. Steinegger, Lachen	S	3 Neutaler
102 Uof & Sdt		S	1 Gulden

2. Kompanie (SZ)

Hptm	XX Büeler, Steinen	S	3 Neutaler
Oblt	Melchior Abegg, Steinen (= Stab)	-	
1. Ult	Ludwig Blaser, Schwyz	S	3 Neutaler
2. Ult	XX Juetz	S	3 Neutaler
94 Uof & Sdt		S	1 Gulden

3. Kompanie (SZ)

Hptm	Josef P. Bammert, Tuggen	S	3 Neutaler
Oblt	Niklaus Kälin, Einsiedeln	S	3 Neutaler
1. Ult	Josef F. Steinegger, Lachen	S	3 Neutaler
2. Ult	Josef Ulrich, Küssnacht	S	3 Neutaler

3. Ult	Josef Wihler, Wollerau	S	3 Neutaler
120 Uof & Sdt		S	1 Gulden
<i>4. Kompanie (GL)</i>			
Hptm	Konrad Schindler, Mollis	S	3 Neutaler
Oblt	Kaspar Langer, Mollis	S	3 Neutaler
1. Ult	Melchior Luchsinger, Nidfurn	S	3 Neutaler
2. Ult	Christoph Iselin, Glarus	S	3 Neutaler
Fähnrich	Andreas Grob, Kerenzen	S	3 Neutaler
118 Uof & Sdt		S	1 Gulden
<i>5. Kompanie (GL)</i>			
Hptm	Franz Freuler, Näfels	S	3 Neutaler
Oblt	XX Steger, Mitlödi	S	3 Neutaler
1. Ult	XX Blumer, Schwanden	S	3 Neutaler
2. Ult	Pascal Tschudi, Glarus	S	3 Neutaler
107 Uof & Sdt		S	1 Gulden
<i>6. Kompanie (NW)</i>			
Hptm	Franz Joseph Schmitter, Stans	S	3 Neutaler
Oblt	Joseph Anton Huber, Kerns	S	3 Neutaler
41 Uof & Sdt		S	1 Gulden

6. eidgenössisches Bataillon Gatschet (BE/SH/GR)

Stab

Bat Kdt	Oberst Lt Ludwig Gatschet, Bern	S	6
Aide-Major	Rudolf von Graffenried, Bern	S	3
Bat Az	Christen Blatter, Ringgenberg	S	3

1. Kompanie (BE)

Hptm	Rudolf von Wattenwyl, Bern	S	3
Oblt	Rudolf Stürler, Bern	S	3
1. Ult	Kaspar Brogg, Hausen	S	3
2. Ult	Gottlieb May, Bern	S	3
104 Uof & Sdt		S	1

2. Kompanie (BE)

Hptm	Albert Zeerleder, Bern	S	3
Oblt	Friedrich Lustorf, Bern	S	3
1. Ult	Friedrich Gatschet, Bern	S	3

2. Ult	Christen Balmer, Wilderswil	S	3
3. Ult	Karl Ludwig von Haller, Bern	S	3
Kadett	Karl von Graffenried, Bern	S	3
108 Uof & Sdt		S	1
<i>3. Kompanie (SH)</i>			
Hptm	Johann Imthurn, Schaffhausen	S	3
Oblt	Johann Konrad Imthurn	S	3
1. Ult	Georg Büel, Stein	S	3
2. Ult	Michael Maag, Neunkirch	S	3
100 Uof & Sdt		99 x S	1
		1 x S	2
<i>4. Kompanie (GR)</i>			
Hptm	Rudolf von Gugelberg, Maienfeld	S	3
Oblt	Jakob Leonhard Stephan, Valendas	S	3
1. Ult	Rudolf Amstein, Zizers	S	3
2. Ult	Johann Peter Riedi, Obersaxen	S	3
96 Uof & Sdt		95 x S	1
		1 x S	2

Etat des Stadtkommandos

Zürcher Stadtkommando

Stadt Kdt, Oberst	Hans Jakob Meyer, Zürich	G	20
Platz Adj, Oblt	Hans Jakob Brunner, Zürich	S	3
Sekretär, Oblt	Christoph Reutlinger, Zürich	S	3
Stadtquartierhauptmann	Hans Konrad Zimmermann, Zürich	S	3
Adj, Hptm	Kaspar Däniker, Zürich	S	3
1. Sektionsmajor	Hans Jakob Gessner, Zürich	S	3
2. Sektionsmajor	Hans Jakob Zundel, Zürich	S	3
3. Sektionsmajor	Gerold Rahn, Zürich	S	3
Zeugherr, Art Oberst Wm	David Breitingen, Zürich	S	6
Standeslegion Art Kdt	Heinrich Hirzel, Zürich	S	3
Stadt Art Kdt	Salomon Wyss, Zürich	S	3
Kantonskommissar	Heinrich Nägeli, Zürich	S	3
Kriegskommissar	Peter Huber, Zürich	S	3
Aufseher der Fussboten	Ochslin, Dietikon	S	1
Wagenmeister	Hans Jakob Bosshart, Zürich	S	2
Wagenmeister	Heinrich Freudweiler, Zürich	S	1

Aufseher des Militärspitals

Dr. med. David Rahn

S 3

Stadtschnittarzt Konrad Meyer

S 3

Etat der Sondereinheiten, die nicht in eidgenössische Bataillone eingegliedert wurden*1. Freiwillige Infanterie von Zürich*

Hptm Johann Rudolf Römer, Zürich, S 3 ***

Oblt Melchior Nüscherer, Zürich S 3 ***

54 Uof & Sdt 37 x S 2

17 x S 1

2. Freiwillige Scharfschützen von Zürich

Oblt Georg Kramer, Zürich S 3 ***

27 Uof & Sdt 8 x S 2

18x S 1

3. Artilleriekompanie von Zürich

Hptm Jakob Christoph Reinacher, Zürich S 3

Ult Kaspar Vögeli, Zürich S 3

90 Uof & Sdt 48 x S 2

42 x S 1

4. Jägerkompanie von Zürich

Captain Lt Jakob Zeller, Hirslanden S 3

53 Uof & Sdt 12x S 2

41x S 1

*5. Flotte**10. Platzkommando Winterthur*

Platz Kdt Gottlieb Melchior Steiner, Winterthur S 3

Platz Major Kaspar Hess, Wülflingen S 3

Platz Adj Antonius Künzli, Winterthur S 3

Zusammensetzung des eidgenössischen Kriegsgerichts

Präsident & Obrichter Abraham Friedrich von Mutach, BE G 20

Stabsauditor Hans Konrad von Meis, ZH S 6

1. Stabsoffizier Oberst F. Hauser, GL G 20

2. Stabsoffizier Oberst Lt L. Kirchberger, BE G 20

1. Hauptmann Johannes Schmiel, AG G 10

2. Hauptmann Peter Raemy, FR S 6

1. Subalternoffizier Joseph von Sury, SO S 6

2. Subalternoffizier	Melchior Abegg, SZ	S	6
1. Unteroffizier	Franz von Salis, GR	S	3
2. Unteroffizier	Alexander Sarasin, BS	S	3
1. Gemeiner	Felix Gnehm, SH	S	3
2. Gemeiner	Sebastian Klaarer, AR	S	3
1. Sekretär	Konrad Schindler, ZH	S	3
2. Sekretär	Heinrich Hottinger, ZH	S	3

Abkürzungen

Abkürzungen zum Militär

Adj	Adjutant
Art	Artillerie
Az	Arzt
Bat	Bataillon
Four	Fourier
Fpr	Feldprediger
Hptm	Hauptmann
Kath	Katholisch
Kdt	Kommandant
Kp	Kompanie
Lt	Leutnant
Oblt	Oberleutnant
Qm	Quartiermeister
Sdt	Soldat/Gemeiner des Kriegsgerichts
Ult	Unterleutnant
Uof	Unteroffizier

zu den Medaillen

G	Goldmedaille
S	Silbermedaille

40	im Wert von 40 Gulden
20	20
10	10

6	im Wert von 6 Neutalern
3	3
2	2
1	1

ohne*	= Angehöriger der Standeslegion
*	= Auszügler vom 28. März
**	= Mitglied des Kriegsgerichts
***	= Sonderfall



Militär-Verdienstmedaille 1804 in Gold für die leitenden Offiziere der eidg. Sukkurstruppen im Bockenkrieg, von J. Aberli. **Der Canton Zürich den Beschützern des Vaterlandes**, Eichenkranz. Revers: **Kennt Brüder eure Macht sie liegt in unserer Treu**, weibliche Allegorie mit Fasces verbrennt Schlange auf Altar (Schweiz. Landesmuseum LM-AB2588).



Grosse Verdienstmedaille in Gold, o.J., von J. C. Mörikofer, nach einem Entwurf von Salomon Gessner. **Respublica Turicensis.**, der liegende Löwe mit Füllhorn neben Säulenstumpf mit girlandenbehängtem Zürcherwappen, darauf Hut, Schwert und Palmzweig. Revers: **Bene Merenti**, sitzende behelmte und geharnischte Minerva hält Lorbeerkranz (Schweiz. Landesmuseum LM 6532).



Medaille 1804 auf die Befreiung von drei zürcherischen Offizieren in Affoltern am Albis aus der Gewalt der Aufständischen am 27. März 1804, von R. Manz. **Expedition: Zu: Affoltern**, Befreiungsangriff der Kavallerie. Revers: Im Blattkreis mit den Namen der 25 Expeditionsteilnehmer die Namen der drei gefangenen Offiziere H. Füssli, H. J. Füssli und H. Michel. In Silber nur 3 Exemplare geprägt für die befreiten Offiziere (Schweiz. Landesmuseum LM AB2558).

